

**Antrag 2022/KL/7**

**AG SPDqueer; ASF; AG Migration und Vielfalt;  
AG Bildung; AG der Selbstständigen; OV Trier-  
Mitte/ Gartenfeld**

**Empfehlung der Antragskommission**

**Annahme in der Version der Antragskommission**

**Streichung des Halbsatzes in Artikel 1 der Landesverfassung**

1 Der Landesparteitag am 9.7.2022 möge be-  
2 schließen  
3 Die SPD Rheinland-Pfalz tritt mit den politi-  
4 schen Parteien die Grünen, FDP und CDU in  
5 einen Dialogprozess mit dem Ziel der Strei-  
6 chung des Satzteiles in Artikel 1 der Landes-  
7 verfassung:  
8 “[...] innerhalb der durch das natürliche Sit-  
9 tengesetz gegebenen Schranke”.  
10 Artikel 1 lautet:  
11 (1) Der Mensch ist frei. Er hat ein natürli-  
12 ches Recht auf die Entwicklung seiner kör-  
13 perlichen und geistigen Anlagen und auf  
14 die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit in-  
15 nerhalb der durch das natürliche Sittenge-  
16 setz gegebenen Schranke  
17

**18 Begründung**

19 Die freie Entfaltung der Persönlichkeit kann  
20 nicht an die „Schranke des natürlichen Sit-  
21 tengesetzes“ gebunden werden. Diese Vor-  
22 stellung entspricht einem Menschbild und  
23 Verfassungsverständnis, das auf der Un-  
24 gleichheit der Geschlechter und der Domi-  
25 nanz ( katholisch) religiöser Annahmen be-  
26 ruht, die einem auf Gleichwertigkeit Aller  
27 beruhenden Gesellschaftsverständnis wi-  
28 dersprechen. Die Formulierung stammt von  
29 A. Süsterhenn , dem maßgeblichen Ver-  
30 fasser der Landesverfassung und spiegelt  
31 wieder den Versuch mit Hilfe des im Na-  
32 turrecht verankerten Sittengesetzes. Das  
33 Naturrecht selbst kann in zweierlei Tra-  
34 ditionen gesehen werden. In der Traditi-

Zeile 3-4 ändern in:

Die SPD Rheinland-Pfalz tritt in...

Zeile 8-9 ändern in:

“[...] innerhalb der durch das natürliche Sit-  
tengesetz gegebenen Schranke” ein.

Zeile 10-16 streichen

35 on der Menschenrechte, wie sie die amerika-  
36 nische Verfassung Ende des 18. Jhrh. for-  
37 muliert (We hold these thruth to be self-  
38 evident, that all men are created equal)  
39 und nachfolgend in den französischen Ver-  
40 fassungen ab der Revolutionszeit. Das Na-  
41 turrecht kann aber auch metaphysisch als  
42 Werk der Schöpfung Gottes definiert wer-  
43 den, der Schöpferwille ist also die Rechts-  
44 quelle. Süsterhenn und andere verstanden  
45 das Naturrecht im zuletzt genannten Sinn.  
46 Für sie sollte der demokratische Staat unter  
47 ein „höheres Gesetz“ gestellt werden. Die-  
48 ses sahen Süsterhenn und anderen“ im ab-  
49 soluten Primat des im natürlichen, im Wil-  
50 len Gottes begründeten Sittengesetzes“ (A.  
51 Süsterhenn: Schriften zu Natur-Staats- und  
52 Verfassungsrecht, Mainz 1991, S. 119). Der  
53 Hintergrund war für Süsterhenn der verfas-  
54 sungsmäßig verankerte Wunsch (Artikel 1)  
55 eines geistig moralischen Neubeginns. Aus  
56 Sicht der katholischen Morallehre ist auch  
57 die Sittlichkeit des Menschen Teil des Na-  
58 turrechts – in ihr ist nach dieser Sichtwei-  
59 se kein Platz weder für das Selbstbestim-  
60 mungsrecht der Frau (z.B. über ihren Kör-  
61 per oder ein eigenständiges Leben jenseits  
62 der Ehe) noch für Homosexuelle und ande-  
63 re. Es gibt in den alten Bundesländern kei-  
64 ne Landesverfassung, die dem Sittengesetz  
65 und dieser Definition des Naturrechts einen  
66 so breiten Raum einräumt. H. Isele, Rechts-  
67 wissenschaftler und Rektor der Uni Mainz  
68 sieht in den von Süsterhenn gewählten For-  
69 mulierungen „das Menschenbild der christ-  
70 lich katholischen Staats- und Gesellschafts-  
71 lehre“ ( Isele, Naturrechtsgedanken in der  
72 Verfassung von RLP, Mainz 1949, S.181). Das  
73 Sittengesetz war gedacht als „der große Re-  
74 gulator“ (Isele). Süsterhenn verstand und

75 betrieb Politik (er bekleidete mehrere ein-  
76 flussreiche Ämter in RLP und in Europa) als  
77 „angewandte“ Moral. Der historische Ex-  
78 kurs zeigt, wie überholt diese Formulierung  
79 ist, es darf keine Schranke für die freie Ent-  
80 faltung der Persönlichkeit geben, die sich  
81 auf das „natürliche Sittengesetz“ beruft.